

## Vorwort der Verfasser

Mit diesem Band 6 "*Beelen im 2. Weltkrieg*" setzen wir die Heimatbuchreihe "Beelen in Bildern und Berichten" als Ergänzung zur Beelener Chronik von 1970 und dem Bildband von 1985 in detaillierten Schilderungen der Heimatgeschichte bis 1945 fort, um auch diese schwere Zeit unvergessen zu machen und sie der Nachwelt zu erhalten.

In jahrelanger Kleinarbeit haben wir alle uns verfügbaren Quellen und Archive durchgeforscht, bei den Beelenern Dokumente, Bilder und Briefe gesammelt, uns in zahlreichen Gesprächen mit Zeitzeugen sachkundig gemacht und uns ihre Erlebnisse und Erinnerungen schildern lassen.

Als wir von Wilhelm Hoffmann sein Schulheft mit Tagebuchaufzeichnungen erhielten, haben wir nicht mehr geruht, bis wir das gesamte in der Beelener Volksschule erarbeitete Kriegstagebuch aufgefunden hatten. Diese Aufzeichnungen bilden nun auch ein authentisches Kernstück unserer Schilderungen. Wo es sinnvoll und geboten erschien, haben wir in dem Kalendarium die wichtigsten Geschichtsdaten jeweils vorangestellt sowie Ergänzungen und Erklärungen eingefügt und soweit möglich mit Bildern und Dokumenten belegt. So ergibt das Kalendarium eine für jedermann verständliche, ziemlich vollständige Darstellung aller bedeutenden Ereignisse und Begebenheiten in Beelen von 1939 bis 1945.

Im Interesse des geschichtlichen Verständnisses zeigen wir einleitend auf, wie die Nationalsozialisten durch ihre revanchistische, maßlose und selbstherrliche Politik - wie in einer Einbahnstraße - Deutschland in den 2. Weltkrieg und damit in die Katastrophe führten.

Wir schildern und belegen aber auch, wie man sich selbst in Beelen auf einen eventuellen Krieg vorbereitete und wie man mit den Auswirkungen der Kriegsergebnisse in Beelen fertigzuwerden versuchte, als sich das Dorfleben und die wirtschaftlichen Verhältnisse durch den Luftkrieg und die Unterbringung von Evakuierten und Ausgebombten wesentlich änderten.

Auch verdeutlichen wir, wie die "Feindpropaganda" auf die Stimmung der Deutschen einzuwirken versuchte und wie die nationalsozialistische "Lügenpropaganda" mit allen erdenklichen Mitteln die Kampfbereitschaft der Soldaten und die Kriegsmoral des gesamten deutschen Volkes anstachelte und wie dies in Beelen und auf die Beelener wirkte.

Wie Heimat und Front zusammenwirkten, veranschaulicht das Kapitel über die Feldpost.

Aber ein Buch über Beelen im 2. Weltkrieg wäre unvollständig, wenn es nicht aufzeigen würde, wie die Beelener in alle Geschehnisse und auf allen Kriegsschauplätzen eingebunden waren. Beispielhaft stehen dafür die Schilderungen der soldatischen Biographien und Erinnerungen einiger ehemaliger Beelener Soldaten, die aber auch erkennen lassen, wie Glück und Unglück zufällig stets dicht beieinander lagen.

Wie das Titelbild es schon anzeigt, soll dieses Heimatbuch dem Gedenken der vielen Opfer von Gewalt und Krieg gewidmet sein. Wir haben uns bemüht, alle Beelener Kriegsoffer zu erfassen und dabei auch die einbezogen, die vorübergehend in Beelen evakuiert waren oder deren Familien als Flüchtlinge in Beelen eine

neue Heimat gefunden haben. Wir sind froh darüber, daß wir von den meisten Opfern Totenzettel oder Bilder auffinden oder beschaffen und so als bleibende ehrende Erinnerung in das Heimatbuch einfügen konnten.

Wir danken allen, die uns bei der Erstellung dieses Buches behilflich waren und unterstützt haben. Ohne die Mithilfe zahlreicher Beelener Mitbürger wäre auch dieses Buch nicht zustande gekommen. Unser Dank gilt aber neben dem Rat und der Verwaltung der Gemeinde Beelen auch dem Kreisarchiv Warendorf und dem Heimatverein Beelen. Insbesondere danken wir der Volksbank Beelen und allen Beelener Institutionen, die durch finanzielle Unterstützung unser Vorhaben gefördert haben.

Möge dieses Buch dazu beitragen, die Sinnlosigkeit von Kriegen zu verdeutlichen und der Völkerverständigung dienen, auf daß wir und unsere nachfolgenden Generationen nie mehr die unmenschlichen Schrecken von Gewalt und Krieg erleben müssen.

Beelen, im Dezember 1995

Wilfried Lübbe  
Theodor Pottmeyer

# Inhaltsverzeichnis

I. Einbahnstraße zum Krieg .....	7
II. Beelener Kalendarium	
1939.....	14
1940.....	24
1941.....	35
1942.....	56
1943.....	78
1944.....	107
1945.....	145
III. Luftschutz und Luftkrieg.....	178
IV. Evakuierung und Behelfsheime.....	205
V. Biographien - Schicksale - Erinnerungen	
Beelener Soldaten .....	216
Obergefreiter Georg Hans .....	220
Unteroffizier Heinrich Althues .....	222
Oberfeldwebel Josef Kleinheinrich .....	230
Oberleutnant Bernhard Bernsmann .....	236
Wehrmacht-Sonderführer Heinrich Havelt und Adolf Hövener .....	239
Marinemaat Franz Benter .....	250
Leutnant Heinrich Anton Schmittziel .....	257
Leutnant Paul Kreimer .....	260
Feldmeister Wilhelm Heinen .....	265
Ritterkreuzträger Feldwebel Heinrich Strotmann .....	272
Unternehmen "Barbarossa", Unteroffizier Wilh. Suer .....	293
Erinnerungen von	
Heinz Hustert .....	301
Theo Havelt.....	308
Anton Bernsmann .....	313
VI. Die Feldpost .....	321
VII. "Lieder für alle und alles" .....	349
VIII. Sanitäter! Hilfe Sani! .....	354
Wehrmacht- und Zivil-Vermißte .....	371
IX. Beelener Kriegstote .....	375
X. Quellen- und Literaturhinweise.....	383

# I. Einbahnstraße zum Krieg

In ihrer Propaganda vor der Machtergreifung hatten die Nationalsozialisten immer wieder groß herausgestellt, daß sie bei Übernahme der Regierungsverantwortung den Vertrag von Versailles auslöschen und ein neues Großdeutsches Reich aufbauen würden. Schon am 3. Februar 1933 - gerade vier Tage nach seiner Ernennung zum Reichskanzler - trug Hitler der Generalität sein Programm zur Ausrottung des Marxismus, der Beseitigung des "Krebsschadens" der Demokratie, des Wiederaufbaus der Reichswehr und der Wiederaufrüstung vor. Dabei schloß er auch einen Krieg zur Eroberung neuen Lebensraumes im Osten schon nicht aus.

Es bestand also von Anfang an kein Zweifel daran, daß die Nationalsozialisten ihr verkündetes Programm auch umsetzen wollten. Aber bei der Durchsetzung ihrer Ziele gingen sie zunächst durchaus geschickt vor. Hitler erkannte sehr schnell, daß die Siegermächte des Ersten Weltkrieges keineswegs in ihren Auffassungen gegenüber Deutschland nur einer Meinung waren und auch das "Kollektive System der Sicherheit in Europa" durch den 1919 gegründeten Völkerbund nicht die uneingeschränkte Zustimmung aller Nationen fand.

Trotz großen Mißtrauens, das ihm das Ausland teilweise entgegenbrachte, konnte Hitler schon bald beachtliche außenpolitische Erfolge erringen und sein Ansehen festigen. Dabei zielte er darauf ab, durch diplomatische Schachzüge das System der kollektiven Sicherheit durch zweiseitige Verträge zu unterlaufen und so Deutschland aus der mit dem Versailler Vertrag geschaffenen Isolierung herauszuführen. Zugute kam ihm dabei, daß einige Nationen den ideologischen Kampf der Nationalsozialisten gegen den Bolschewismus nicht ungern sahen.

Als die Hitlerregierung im Oktober 1933 auf der Genfer Abrüstungskonferenz die Aufstockung der Reichswehr auf 300.000 Soldaten unter Hinweis auf die Truppenstärke Frankreichs verlangte und ihr diese versagt blieb, trat Deutschland am 19.10.1933 aus dem Völkerbund aus und verließ die Abrüstungskonferenz.

Damit setzte dann auch die sofortige Aufrüstung ein. Hitler aber, immer noch vorsichtig, ließ sich diesen Schritt einer aggressiven Außenpolitik bei den Reichstagswahlen am 12.11.33 in einer gleichzeitigen Volksabstimmung bestätigen. Im Reich stimmten 93,5 % der Wahlberechtigten für die Politik Hitlers.

In Beelen hatten von 1416 Wählern 1357 mit "Ja" gestimmt (95,8%) und 47 mit "Nein" (3,3%). Zwölf Stimmzettel waren ungültig (siehe Band 5 Seite 124/126).

Zwar isolierte sich die Hitlerregierung mit dem Austritt aus dem Völkerbund selbst, erlangte aber andererseits die Freiheit zu bilateralen Verträgen. Den ersten Erfolg hatte sie dann mit dem "Verständigungsvertrag" - einem quasi Nichtangriffspakt - mit Polen am 26.1.1934.

Die ersten Versuche aber, mit Italien Übereinkommen zu treffen, scheiterten. Beim Treffen am 14./15.6.1934 in Venedig behandelte Mussolini Hitler wie eine "Null". Zwar war es Mussolini sehr recht, daß Hitler an den Ketten von Versailles zerbrach, da das zu einer Aufwertung Italiens führte, das selbst mit Versailles unzufrieden war und den Vertrag als einen "verstümmelten Frieden" ansah, weil es durch die Gründung Jugoslawiens an der Adria zu kurz gekommen war, gleichwohl aber Deutschland wegen der Anschlußabsichten Österreichs nicht stützen wollte. Im Gegenteil, in den "Römischen Protokollen" vom 17.3.1934 schloß sich Italien mit Ungarn und Österreich zusammen.